

Polen in Deutschland

Was denkt Bretten?

Und was Polen?

Nachdem Bedenken aufgekommen waren und Kritik am Austausch geäußert worden war, wollten wir wissen, wie die allgemeine Meinung in Bretten und insbesondere an unserer Schule ist. Daher haben wir eine Befragung dazu in der Stadt und an der Schule durchgeführt.

Zuerst fragten wir einige Bürger:

Diese hielten den Austausch wegen der Völkerverständigung für sinnvoll, besonders in Hinblick auf die EU-Osterweiterung. Jedoch wurde auch das Sprachproblem der Deutschen angesprochen. Der Unterrichtsausfall solle zugunsten der Schülerbegegnung in Kauf genommen werden.



Das Treffen der beiden Schulleiter: Herr Golinowski überreicht Herrn Herrscher das Gastgeschenk: Ein von einer Schülerin gestaltetes Bild des „Frycz“ mit Schulfahne und Schulhymne.

Nach dieser überwiegend positiven Meinung zu dem Austausch gingen wir weiter zu den Schülern. Entgegen unserer Erwartung wussten die Schüler kaum über den Austausch Bescheid. Dies war auch ein großer Kritikpunkt. Ferner wurde kritisiert, dass diese außerschulische Aktivität den Anschein erwecken soll, eine Entschuldigung für den Zweiten Weltkrieg zu sein.

Die Schüler haben auch etwas Positives in diesem Austausch gesehen. Sie erwähnten, wie wichtig es sei, eine neue Kultur kennen zu lernen. Obwohl es keinen direkten Sprachnutzen für die deutschen Schüler gibt, lernten die Deutschen auch etwas dabei.

Während die Brettener Schüler dem Austausch recht positiv oder neutral eingestellt waren, hatten die Lehrer mehr Zweifel. Dennoch war die Grundeinstellung eher positiv.

Frau Lichtenwalter empfand den Stundenausfall nicht so dramatisch und war der Meinung, dass der Abbau von Vorurteilen wichtiger ist. Für sie steht im Vordergrund, möglichst viele Nationen zu sehen und ihre Einwohner kennen zu lernen. Herr Senft teilte diese Meinung im großen und ganzen. Allerdings fügte er hinzu, dass nur ein großer Programmpunkt pro Schuljahr vertretbar sei. Auch Frau Mußnug sah einen großen Nutzen. Jedoch wünschte sie gemeinsamen Unterricht mit den Polen anstatt so vielen Ausflügen. Herr Schanz missfiel der ausgefallene Unterricht. Doch er sah auch einen großen Nutzen. Herr Wendel wollte dazu keine Stellung beziehen, anscheinend aus Zeitgründen. Des Weiteren wurde von vielen Lehrern die knappe Information über das Projekt bemängelt.

Außerdem haben wir mit den Schülern aus Polen darüber gesprochen. Sie waren sich alle einig und haben viele Vorteile dargestellt. Ihrer Meinung nach kann ein solcher Austausch Stereotypen überwinden. Es ist auch gut, dass man eine Möglichkeit hat, neue Leute kennen zu lernen. Die Polen sehen auch einen großen Sprachnutzen, weil sie in Deutschland ihre Sprachkenntnisse verbessern können. Für polnische Schüler war das bestimmt eine tolle Erfahrung.

Zum Schluss haben wir den Schulleiter, Herrn Herrscher, zu diesem Thema interviewt. Seiner Meinung nach rückt Europa nur dann näher, wenn man die Jugend zusammenbringt und den allgemeinen Jugendkontakt fördert. Dies ist besonders aufgrund der problematischen Vergangenheit von Deutschland und Polen wichtig. Das mag sich zuerst sehr nach der zuvor kritisierten Imagepflege anhören, doch Herr Herrscher betonte, dass es dabei nicht um die Wirkung nach außen geht, sondern um die Beziehung zwischen den Schülern und deren Nachhaltigkeit. Herr Herrscher erzählte uns, dass er 2010 zu der Jubiläumsfeier der Partnerschule in Warschau zusammen mit der Big Band des MGB eingeladen ist.

Abschließend sind wir zu der Meinung gekommen, dass der deutsch-polnische Schüleraustausch durchweg Anklang findet. Außerdem sehen viele in diesem Austausch ein Zusammenkommen der Europäischen Gemeinschaft auf der Ebene von Jugendlichen.

Marcel S., Asia, Artur, Marc-André, Ola